

Mit Gottes Gnade!

Das

## Laubenheimische Gedenckmahl /

Welches in diesen Worten:

CÆDENTI RESISTITUR,

Es widerstehet der Gewalt/die grössere Gewalt/

Weil GOTT der frommen Christen Schutz/Trutz/und  
auch Auffenthalt / und zwar nach den Worten

Hiob 1. vers. 7, 8, 9, 10.

Der HERR sprach zu den Satan ic. biß: und alles/  
was er hat rings umbher verwahret /  
vermöge einer heyllichen

## Dank-Redigt /

Zu der Zeit/als selbiges Orthes Nider-Gemeine der gerechte  
GOTT mit der gräulichen Pestilenz-Geuche von dem 22. Se-  
ptembr. des 1680sten Heyl-Jahres in die 18. Wochen anheim gesucht/daran 18. Personen/Jung und  
Alt/gestorben/die in erwehnter Gemeine sich befindende auff Chursl. Durchl. zu Sachsen/unser  
gnädigsten Herrns/ ergangene Rudissinische Ober-Ambts-Berordnung durch die ausgesakten  
Wachen von der Ober-Gemeine so lange abgesondert/der Gottes-Dienst aber inzwischen ihnen  
mit Predigen/ heiligen Sacraments-Ausstellung / Singen /ic. An allen Sonn- und Festtagen/  
wie auch Dinstags wochentlich in der Beth-Stunde unter freyem Himmel / auff der so benantem  
Mühl-Brücken nach dem in der Kirche geendigtem gehalten/ein Paar daselbst getrauet / 2. Kin-  
der aber getaufft/des Tages (war der 2. Februar. Anno 1681.) als die Nider-Gemeine hinwiderum  
auff des Hochlöbl. Ober-Ambts Vergünstigung nach vorhero auf der Brücke nachmahls gehaltenen  
Sermon/und zu Gott abgeschickten Lob-Gebethe unter dem Gesange des/ Te DEUM laudamus  
und Klange der Glocken mit der Ober-Gemeine vereinigt /und in die Kirche geführt  
wurde/auf richten / und auf mahliges Begehren seiner liben Kirch-  
Kinder zum Druck übergeben wolte:

M. GEORGE Gottlob Pischmann Loci-Pastor

Rudissin/druckts Andreas Richter im diesem jetzt laufften 1684sten Jahres.

Ye  
23UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA



Seinem respectivè damahligen /und jetzigen Hochgeehrten  
Herren/ Herren Collatoribus, Hoch-Adel. Herren Gevater-  
tern/ und vornehmen Groß-wehr-geschäzten  
PATRONIS

Denen Hoch-Wohl-Edelgebohrnen HERREN

Herrn Hans Sigemund  
von Warnsdorff/

damahls auff Ober-Taubenheim und Schönbrunn ꝛc.

Herrn Ernst von Schlieff/  
auff Nieder Taubenheim ꝛc.

Wie auch

Deroselben Hoch-Adelichen Eh-Gemahlinn beyderseits/  
Denen Hoch-Wohl-Edelgebohrnen FRAUEN

Frauen Helena Maria

gebohrnen u. vermählten von Warnsdorff/  
Damals auf Ober-Taubenheim und Schönbrunn ꝛc.

Frauen Johana Margaretha  
von Schlieffin/

gebohrner von Gersdorffin / auf Nieder-Taubenheim.

Seinen in ziffender Gebühr Hochzube Ehrenden respectivè da- und noch-  
mahligen Lehns-Frauen/Hoch-Adelichen Frauen Gevatterin/  
und Hohen Sonnerinn.

Auch  
Der  
Auch  
Da  
So  
Was  
Ein  
Ich  
Weit  
Ach  
Geg  
Jahr  
entsta  
ren m  
bltebe  
in Bl  
nen/  
vom S  
In

Und denn  
**ALLEN**  
 Seinen in der gesambten  
**Ober- und Nieder-Gemeine**  
 Wohnhaft sich befindenden  
 Lieben Beicht- und Kirch-Kindern/

übergiebet  
 dieses

**Laubenheimische Gedendmaß**

unter folgendem

**SONNET.**

**S**

Uhrt Josua der Fürst des Volckes ISRAEL

Jos. 8v. 30. 31.

Ein sonders Denck-Mahl auff von unbehaunten Steinen  
 Statt der Erinnerung: Was Ihm / und auch den Seinen  
 Vor Beystand GOTT gethan; So könte dieses schnell

Auch hier der Folge seyn. Doch! weil uns nicht so hell  
 Der Göttliche Befehl / gleich Jenem / vorgeleget;  
 Auch nichts in Marmor-Stein so standhafft wird gepräget/  
 Daß nicht die Raseren der Zeiten endlich fällt:

Exod. 20.  
 v. 16. Deut.  
 27. v. 5.

So ist's gescheh'n / daß sich an jenes Statt das findet/  
 Was auf das Wort der Schrift ist Felsen-fest gegründet.

Matth. 16.  
 v. 18.

Ein Denck-Mahl deßen / was GOTT hat an uns gethan.

Ich hab' es IHREN sampt / und sonders zugeschrieben;  
 Weil GOTT zur Zeit der Noth Ihr Schirm und Schild verblieben:

Pf. 91. v. 4.

Ach! dencket doch mit mir unausgesäst daran.

Gegebē den 1. May an welche Tage in dem 1006.  
 Jahre r. C. N eine solche grosse Pestilentz  
 entstanden/daß man darvor gehalten: Es wä-  
 ren mehr Menschen gestorben / als lebendig  
 bltebē. Kurz zuvor ist ein heller gesunder Brun  
 in Blut verwandelt: die Sonne blutroth erscht-  
 nen / und unterschiedene Bluts-Tropffen sind  
 vom Himmel gefallen. Chron: Magdeb.)

Dero Hoch-Adel. Gestrengigkeitē  
 Dero Hochadel. Tugenden  
 und Euer  
 getreuer Vorbitter zu GOTT

Im 1683. Jahre nach Christi Geburt.

M. G. G. Pieschmann.



# GOTT!

Syr. 16. v. 12. Der du es zur Gnüge an uns erwiesen / daß du zwar zornig / aber auch zugleich barmherzig; Daß du zwar gräulich den Ungehorsam der Gottlosen bestraffest / aber auch zugleich dich durch unverfälschte Buß und Bekehrung in Christo versühnen lässest: Sey uns freundlich! Sey uns gnädig! Segne uns! Laß uns dein Antlitz leuchten! Decke uns ferner mit den Fittigen deiner Allmächtigen Beschirmung! Schaffe in uns ein reines / und deiner uns mitten im Zorn / erwisenen Gnade nimmermehr vergessendes Herz! Damit es Seiten eines jeden unter uns heisse: wie solich dem HERRN vergelten alle seine Wohlthat / die Er an mir gethan und thut? AMEN!

Rom. 1. v. 7  
Gen. 28. v. 18, 20, 21, 22

**W**ir lesen / Liebste Gottes / und berufene Heiligen / von Jacob / dem gläubigen Alt. Vater / daß derselbe den Stein / der zu seinem Haupte die Nacht über gelegen / genommen / und denselben zu einem Mahl nebst dem hinzugesetzten Gelübde aufgerichtet: So GOTT wird mit mir seyn / und mich behüten auf dem

dem  
der  
nem  
Un  
sole  
sein  
sich  
Tod  
Ba  
Jac  
tam  
Dr  
er d  
viel  
Jh  
sein  
von  
  
verf  
mog  
& ac  
aute  
tus,  
num  
majo  
Reb  
vide  
loci  
min  
in ec  
cob  
firm  
3. in



## Taubenheimisches Denckmahl.

dem Wege / den ich reise / und Brod zu essen geben / und Klei-  
der anzuziehen / und mich mit Freuden wider heim zu mei-  
nem Vater bringen / so sol der **HERR** mein **GOTT** seyn.  
Und dieser Stein / den ich auffgerichtet hab zu einem Mahl /  
sol ein **GOTTES**-Haus werden. Denn / nachdem Er wegen  
seines zornigen Bruders Esau / der ihm auch wegen des an  
sich gebrachten Väterlichen Segens in diesen Worten den  
Tod geschworen: Es wird die Zeit bald kommen / daß mein  
Vater Leid tragen muß: Denn ich will meinen Bruder  
Jacob erwürgen / auf seiner Reise von Bersaba in Mesopo-  
tamiam 12. Meilweges hinter sich gebracht / kam er an einen  
Orth Paga, kam er ohn gefehr an einen Orth: Nicht / daß  
er daselbst hätte über Nacht bleiben wollen / sondern / daß er  
vielmehr bleiben müssen / weil die Sonne untergegangen / und  
Ihn die Nacht überfallen. Da legte er einen Stein unter  
sein Haupt / und weil er wegen der verlassenen Eltern / des  
von **GOTT** versprochenen / und von Vater ertheilten  
Segens /

A 3

Gen. 27.  
v. 41.  
Bünting.  
Itiner. sa-  
cræScript  
fol. m. 79.

(α) Nulla tamen aderat justitiæ causa, quam ob tantum Esavus ad-  
versus Jacobum fovebat Odium. Quid enim paterna benedictio? Pri-  
mogenituræ confirmatio, quæ dignitatem Sacerdotii, gubernationem,  
& administrationem doctrinæ & verbi & politiæ continebat: Venditô  
autem priori, posterius simul amiserat. Non amplius erat primogeni-  
tus, sed Jacob, emptor, qui id circò summo nitebatur, jure benedictio-  
num quin acquireret. Nec obstabat patrius affectus! Vanus, humanus  
majoris verò ponderis erat divina promissio, quam anteponebat Mater-  
Rebecca: Duæ Gentes sunt in uterô tuô, & tuo populi ex ventre tuô di-  
videntur, populusq; populum superabit, & major serviet minori. Huj  
loci est id, cujus Augustin⁹ qv. 80. in Genes. vestigia LXX. sequutus, me-  
minit: In pavore & admiratione, ob errorem commissum, Jsaac raptus  
in ecstasi, vidit & dixit ea, quæ sequuntur, ita ut mentem mutaret, & Ja-  
cobo, qui fraude benedictionē surripuerat, non irasceretur sed eam con-  
firmaret. Lutherus, Gerhardus, Osiander Comment. sup. h. l. Befold. T.  
3. in Gen: p. 20.

## Taubrnheimisches Denckmahl.

Das Land  
war Canaan  
weil der Ort  
Behel,  
im Stamm  
Benjamin/  
2. Meilen  
vom Jeru-  
salem gegen  
Morgen ge-  
legen.  
Bünting:  
C. l. f. 80.  
Ofiander:  
sup. h. l.

1 Tim. 6.  
v. 15.

Segens/der doch allem natürlichen Ansehen nach dem Esau im Besitz verblieb / auch der weiten Reise halber/ die er selbiges Tages gethan / voller Betrübniß / Bekümmerniß und Müdigkeit / schlieff er alsbald ein / sahe aber inzwischen ihm zu Trost und der nöthigen Glaubens-Bestättigung im (ß) Traum eine auf Erden stehende/ und mit der Spitzen an den Himmel rührende Leiter / auff welcher die Engel Gottes hinauff / und herunter stigen / der den Jacob aber mit diesen Worten anredende HERR oben stand: ich bin der HERR Abrahams/ deines Vaters GOTT / und Isaacs GOTT / das Land / darauß du liegest / will ich dir / dem Glauben der Hoffnung nach/ deinen Saamen aber der Wirklichen Befestigung nach geben. Und dein Saame soll werden wie der Staub auff Erden / und du solst ausgebreitet werden/ gegen den Abend/ Morgen/ Mitternacht und Mittag. Und durch dich/ und deinen Saamen (das ist Christum / welcher hier dem dritten ärgst-Vater von GOTT versprochen wird) sollen alle Geschlechter auff Erden gesegnet seyn. Und siehe! ich bin mit dir/ und will dich behütten / wo du hinzeuchst / und wil dich wider herbringen in das Land. Denn ich wil dich nicht lassen/ biß/ daß ich thue alles / was ich dir geredet habe. Wie nun dieses Jehova, der HERR aller HERREN/ welcher wohl eher gesprochen: Ich der HERR / das ist mein Name / und wil meine Ehre keinem andern geben/ noch meinen Ruhm

(ß) Visiones Propheticae vel dormientibus, vel vigilantibus sunt oblatae. Priores duplicis sunt generis: Quaedam nuda sunt ὀρεματα, quae citra figuras & involucra typorum repraesentant res arcanas & futuros eventus, quale Josephi somnium Matth. 1. v. 20. c. 2. v. 13. Magorum Matth. 2. v. 12. Quaedam verò sunt ὀνειρα συμβολικὰ, quae figuris & typis sunt tecta, & involuta. Glassius Philolog: sacr. l. 2. Part. 1. Tractat. 2. Sect. 4. Art. 4. p. m. 416. quâ & mysticam hujus visionis invenies Explanationem. Adde Tilesum Weihnacht-Predigt. Conc. 1. p. m. 1.

## Taubenheimisches Gedencmahl.

Ruhm den Bögen / ebenfalls also wolte er gleichsam so viel sagen: Ich bin dein **GOTT** / dein gnädiger **GOTT**; | Dein Väterlich-gesinnter **GOTT**: was sich ein gehorsames Kind zu seinem natürlichen Vater kan / das kanstu dich zu mir versehen. Ich wil dir das Land / auff welchem du ligest / gleichsam als einen Raub / als ein Wahrzeichen des künftigen Lebens / und Landes der Lebendigen übergeben. Ich will dein Mehrer / dein Führer / Gefährte / über alle massen wachsamer Wächter / und beständiger Schutzherr seyn. Weil denn nun Jacob / als er erwachte / leicht daraus schlüsse konte: Es wäre der **GOTT** gegenwärtig; Nur nicht so weit / als Er an allen Orthen ist / und Himmel und Erden mit seiner Gegenwart erfüllet / sondern so weit / als Er seiner Kirche weit näher / dieselbe schützet und regieret bis ans Ende der Welt; So fürchte Er sich: Nicht knechtischer / sondern kindlicher Weise. Rom. 8. v. 15. Weswegen er auch bemühet lebete dasjenige zuthun / woran **GOTT** der himmlische Vater ein herzliches Wohlgefallen hätte / wenn Er uehmlich eines Theils sprach: Wie heilig ist diese Städte! was vor ein ehrwürdiger Orth ist das! In Wahrheit! ein solcher / da man Ursache hat alle Merckmahl der Göttlichen Ehrenbezeugüng und kindlichen Furcht an Tag zugeben; Anderes Theils aber den Stein / sein hartes Haupt Küssen nahm / ihn zu einem Mahl / zu einem Denckmahl / bey welchem Er sich der Göttlichen Erscheinung jederzeit erinnern konte / aufrichtete / darauf nicht nur schlecht Del / sondern Baum-Del oder wohl gar Balsam gießende: Wie von beyden das grundwörtgen *יו* in der Schrift gebraucht wird. Endlich endigte er den ganzen Handel mit diesem Gelübde: So **GOTT** wird

D. Dan-  
hauer.  
Laß. Cat.  
Part. 4.  
Conc. 5.  
Pf. 27, v. 13.

Jer. 23.  
v. 24.  
Matth. 18.  
v. 20.  
D. Cram.  
Bibl. sup.  
h. 1. f. 39.  
Matth. 3.  
v. 17.  
Matth. 17.  
v. 6.

Non tam  
cum; pro-  
pter ante-  
cedentem  
loci deno-  
minatio-  
nem Mo-  
riia, timor  
reverensi-  
tia, cultu-  
DEI, sed  
propter

subsequentem Jehovah revelationem, & cumsequentem Altaris ædifica-  
tionem.

n G-  
ie er  
rniß  
chen  
g im  
n an  
Dt-  
mit  
Erz  
EE/  
n der  
Be-  
e der  
egen  
urch  
hier  
sol-  
ich  
und  
dich  
abe.  
cher  
labo-  
nen  
ihm  
funt  
ua/a,  
futo-  
orum  
& ty-  
at. 2.  
s Ex-

## Zaubenheimisches Denckmahl.

Jud. 11. wird mit mir seyn / und mich behütten auff dem Wege / den  
 v. 35. ich reise / und Brod zu essen geben / und Kleider anzuzihen /  
 Levit. 11. und mich mit Freuden wieder heim zu meinem Vater brin-  
 v. 24. gen / so sol der **HERR** mein **GOTT** seyn. Irrete auch  
 Devtr. 14. hirinnen nicht. Gestalt sich dieses Gelübde nicht des Jephthæ  
 v. 7. gleiche / welches recht unbesotten / so / daß er es nimmer mehr  
 Prov. 10. hätte halten können / wenn ihm bey seiner Rückkunfft ein zu  
 v. 27. erst aus seiner Hauß-Thüren hervorgehendes unreines  
 D. Baldv. Ihr begegnet. Sondern es war materia voti actus alicujus  
 Caf. confc p. 287. virtutis pietatis sc: der Inhalt dieses Gelübdes eine Tugend-  
 1. Tim. 4. hafte Handlung / die sonderlich von der Furcht des **HERRN**  
 v. 8. rührete / welche ist *ἡ φοβία τοῦ θεοῦ*, die Gottseeligkeit / so zu al-  
 novô cul len Dingen nütze / und die Verheißung hat dieses / und des  
 tu DEum zukünftigen Lebens. Es war eine Sache / die gutt / löblich  
 honora- bat, quo möglich / und nützlich / weil er dar einen nicht der Arth / son-  
 ad nume- dern dem Orthe nach neuen **GOTTES**-Dienst anzurichten /  
 rum, & lo- und den 10. Theil seiner Güter zu Erhaltung desselbigen / das  
 cum, non übrige aber zu Versorgung des lieben Armuths zu geben  
 quoad spe versprach. Dieses / Ihr Erlöseten des **HERRN** / Es: 51. v.  
 ciem in- 11. die ihr guten Theils mit mir in die 18. Woche euern **GOT-**  
 quit Hül- tes-Dienst unter freyem Himmel / bey Regen / Nebel / Schnee /  
 semañus Wind / und Kälte / vielmahls auf den Knien ligende / nicht  
 Brev. Th. ohne thränende Augen / und herzlich Himmel auf geschickte  
 c. 13. p. m. Seuffer in einer / so Augenscheinlichen Lebens-Gefahr ge-  
 206. pfleget / offtermahls verlanget / und euch gesehnet nach den  
 Pf. 84. v. Vorhöffen des **HERRN** / heute aber hinwiederumb auff  
 2. 3. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ergangene / schriftliche /  
 gnädigste Vergünstigung in diesem / unsern Zaubenheimische  
 Zion mit Jauchzen tretet vor das allerheiligste Angesicht  
 des **HERRN** ; Dieses sage ich / führe ich nicht irgends da-  
 rumb an / gleich / als wolte ich es hirdurch erweisen: Wir  
 hätten



# Taubenheimisches Denckmal.

hatten bis dahero eine weite/ gefährliche Reise gethan. Ach!  
nein; Dräüete dorten Esau aus Zorn dem Jacob mit dem  
Tode/ so ist umb unser vielfachen Sünde und Missethat wil-  
lender Zorn Gottes über uns dermassen ergrimmet/ daß  
Er uns nur nicht gedräuet/ sondern würcklich bestrafft mit  
einer bösen Drüße/ vermöge welcher 18. Personen (wie er  
barmens würdig/ weiß Gott und Ihr) haben den Weg al-  
les Fleisches gehen müssen. Wie hätten wir den einige Reise  
thun sollen? Traun unsere lieben und Freunde stunden ge-  
gen uns/ und scheueten unsere Plage/ und unsere Nachbarn  
traten ferne. Wir durfften wegen der aus gesästen Wache  
auch nicht eines Fußes breit von unsern Gränzen schreiten.  
So mag ich auch Euch nicht zu Erbauung einigen Gottes-  
Hauses bereden. Zwar die Erfahrung hat es selbst erwiese/  
daß uns der Orth/ an welchen wir bis dahero unsern Got-  
tes-Dienst/ dem Predigen/ Sacraments-Ausspendung  
und anderer Ampts-Berrichtungen nach gehabt/ vermit-  
telst der Göttl. Hülfreichen Erscheinung eine untrügliche  
Pforte des Himmels gewesen. Sagen gleich die Hebræer  
Sprichworts-weise: Die Pforten des Gebeths sind oft-  
aber die Pforten der Buß- und Bekehrung niemals zuge-  
schlossen/ so hat es doch Gott durch die Abwendung der töd-  
tenden Seuche erwisen/ daß unser Gebeth durch die Wol-  
cken gedrungen/ und uns der Himmel der gnädigen Erhö-  
rung offen gestanden. Allein Gott erhalte uns nur vor  
Feuer/ und andern/ so geistlich- als leiblichen Unfall dieses ge-  
liebte BETHEL. Ich habe meinem Gott alsbald/ da ich  
dem an diser giftigen Kranckheit darnider ligendem den er-  
sten Ampts-Dienst erwiesen/ gelobet: So Er würde mit  
mir seyn/ und mich auf allen meinen gefährlichen Ampts-  
Wegen

Num. 11.

v. 1.

Jud. 10.

v. 7.

Devt. 28.

v. 35.

Syr. 14.

v. 18.

Pl. 38. v. 12

Syr. 25. v.

21.

B

Wegen

## Taubenheimisches Denckmahl.

Wegen vor dem Angriff des Bürg-Engels behüten / die ich würde bey so thaner Beschaffenheit des Orths thun müssen / und mit Frieden / gesund / und frisch wider heim zu den Meinigen bringen / so solte der HERR mein GOTT seyn / welchem ich in einer herglichen Danck-Predigt ein öffentliches Taubenheimisches Gedenkmahl auffrichte wolte. Wenn ich denn / Gottlob! mit Paulo / und ein jedes unter euch mit mir sagen kan: Von Gottes Gnaden bin ich / der ich bin / es auch birnechst heisset: Wenn du dem HERRN / deinem GOTT ein Gelübde thust / so solstu es nicht verziehen zuhalten: Deut. 23. Den der HERR dein GOTT wirds von dir fordern / und wird v. 21. dir Sünde seyn / so sind wir eben darumb mit einander in Hülsem. diesem Heiligthum verfamlet / es zu vollziehen. Adieu weil a. Brev. c. ber in allen Dingen unsere Bitte im Gebeth und Flehen 12. p. 170. vor GOTT solkund werden / so seuffzet mit mir umb Erlan- Phil. 4. gung der heilsamen Mit-Würckung des Heil. Geistes: v. 6.

Vater unser / c.

Die Worthe / so wir zum Grunde unsers aufführenden Gedenk-Mahls geleyet / sind aufgezeichnet

Hiob. 1. v. 7, 8, 9, 10.

**S**Er HERR aber sprach zu dem Satan: wo kömstu her? Satan antwortet dem HERRN / und sprach: Ich habe das Land umher durchzogen. Der HERR sprach zu dem Satan: hastu nicht acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? denn es ist seines gleichen nicht im Lande / schlecht und recht / gottse

## Taubenheimisches Denckmahl.

gottsfürchtig/und meidet das böse. Satan  
antwortet dem HErrn/und sprach: Meinstu  
das Hiob umbsonst Gott fürchtet? hastu  
doch ihn/sein Haus/und alles/was er hat/  
rings umbher verwahret.

**W**enn wir Geliebte in GOTT unsern Vater / und  
dem HErrn Christo / auff die zu Davids Zeiten entstandene  
Pestilenz kommen / so haben wir dabey zu beherzigen

I. *Causam procreantem*, das / was diese Pestilenz zu  
Wege gebracht. War nichts anders / als / daß er das Volck zehlen  
liß. Sprichstu: So war denn nun dieses eine so grosse/ und dermas-  
sen hefftigen Plage verursachende Sünde? Ich antworte ja; Denn  
es geschach aus lauter Hochmuth / jedermann es zu erweisen: was  
vor ein mächtiger König er wäre / und / wie er sich bey ereigender Feind-  
feeligkeit auf seine Mannschafft verlassen könnte / fast auf den Schlag/  
wie Nebucadnezar voller Stolz in diesen Worten austrat: Das ist die  
große Babel / die ich erbauet habe; Da diser doch den aus der Schrift  
gezogenen Inhalt der Worte beobachten sollen / die über dem Thor  
einer vornehmen Stad in Schlesiën stehen:

*Munimen urbis fossa, vallum, mœnia;*

*Munimen ipsa Civium Concordia;*

*Munimen optimum Jehovahæ dextera.*

Die ein wohlbegabter / nunmehr im GOTT ruhender Theologus  
gar glücklich folgend in unsere teutsche Mutter-Sprache übersezet:

Der Städte Sicherung sind Graben/Wälle/Mauern;

Wo Bürger eines sind/dafan die Festung thauen:

Die beste Festung ist des HErrn rechte Hand/

Ist diese Schirm/und Schild/So hat die Stadt bestäd

Jener

2. Thess.

1. v. 1.

2. Sam.

24. v. 15.

Dan. 4.

v. 23.

Lignici

sup. Port.

quâ itum

Vratislav

Laurent.

Baudisi

Pastor in

bidem.

Petro

Paulinus

in seiner

sichern Fe-

stung und

festem Sie-

herung.

## Taubenheimisches Denckmahl.

**Pl. 10. v. 3.** **III** Jener aber sich nicht auf seine eigne Macht / und Gewalt ver-  
**Deut. 32** lassen / sondern an den Nahmen des HErrn unsers Gottes denken  
**v. 15** mögen. Aber da er fett und satt ward / ward er geil (טעב, recal-  
**Deut. 18.** citravit, ) er schlug zurücke / nicht anders als wie ein geil Pferd / sprach  
**v. 18.** Moses in seinem Lide. Redet als ein Prophet vom zukünftigen /  
**Glassius** gleich / als wenn es schon allbereit geschehen / umb dadurch die unfehl-  
**libr. 1.** bahre Erfolgung uns an die Hand zugeben. Wie den solches auch  
**Traet. IV** zu der Zeit an dem Israelittischen Volcke in allem statlich wahr wurde.  
**sect. 1,** Es hatte nun eine geraume Zeit des edlen Friedens genossen / darbey  
**Phil. sacr** aber war es der maßen üppig worden / daß es nicht wuste / was es vor  
**can. 3. p.** Fleisches Lust / Augen-Lust / und Hoffertigem Leben anfangē solte: wel-  
**m. 288.** che Sünden es bey dem Gerechten **GOTT** dahin brachten / daß sein  
**1. Joh. 2.** Zorn abermahls wider das Volck Israel ergrimmete / oder nach dem  
**v. 16.** Grunde / entbrante / so daß er auch ihren König David zur zehlung  
**Piscator** des Volckes / reizete / (γ) Nicht actione efficari, wie Piscator,  
**Coment.** Zwinglius, Calvinus, P. Martyr, Theodorus Beza, und an-  
**in lib. Sa-** dere wollen / sondern sensu permissiois, daß Er es dem Satan zu-  
**muel. p.** lip / daß er wider Israel stand / und es dem König David eingab / daß er  
**m. 653.** Israel zehlen liß. **1. Chron. 22, Ps. 1.** Osiander erkläret uns dieses  
**Ecklardi** in folgenden Worten gar schön: Wie von **GOTT** gesaget wird /  
**Fascicul.** spricht er / daß er den Leuten kräftige Irthümer zuschicket / damit sie  
**Controv** der Lügen glauben / wenn er umb der Undancbarkeit willen gegen  
**Theol. c.** seinem Göttlichen Wort ihnen seinen heiligen Geist entzeucht / und  
**10. le Pec** dem Teuffel zuläßt / daß er scheinbare / und kräftige Irthümer in der  
**cato p. m** Kirchen aussprenget. Also wird an diesem Orth auch gemeldet / daß  
**217. D.** Er / **GOTT** / den König David gereizet habe / das Volck zu zehlen /  
**Philip.** weil Er den Heil. Geist von Ihm genommen / der ihn nicht geleitet / und  
**Nicolai** es geschehen lassen / daß der böse Feind den David in die Sünde der  
**Bericht** Hoffarth gestürkt. Zwar Joab der Feld-Hauptmann / dem das zeh-  
**von der** len  
**Calvinn.**  
**Gottb.**  
**p. 24. 1. 2.**  
**2. Thes.**  
**2. v. 11.**

(γ) Consule Cedreni Verba, quæ allegat Camerarius Hor. succisiv.  
 Part. II. pag. m. 337. Part. III. pag. 113. seq.

## Taubenheimisches Denckmahl.

len des Volckes anbefohlen war / suchte es erstlich dem Könige in diesen  
 Worten außzureden: Der HERR/dein GOTT / thue zu diesem  
 Volck / wie es jetzt ist / noch hundertmahl so viel / daß mein HERR  
 der König / seiner Augen-Lust dran sehe; Aber was hat mein HERR  
 König zu dieser Sachen Lust? Alleine es hiß: Mein Volck gehorcht  
 nicht meiner Stimme / und Isaac will mein nicht; so hab ich sie ge-  
 lassen in ihres Herzens-Dünckel / daß sie wandeln nach ihrem Rath.  
 Wiewohl Joab ein Mann in weichen Kleidern / und diesem nach von  
 einem weichen Herze war. Ludewig / der X. ein König in Franck-  
 reich hatte den Seinigen ein Gesetz ertheilet. Alldieweil aber selbiges  
 den Freyheiten des Reichs schnur-stracks zuwider / kamen vor ihn die  
 gesambten Parlaments-Herren (derer daselbst achte) in ihren Raths-  
 Röcken / und sprachen: Wir sind vor ihrer Majestät erschienen / der-  
 selben anzuzeigen / daß wir lieber sterben / als dero unbilligem Gesetze  
 beypflichten wollen: Ungeachtet er nur zuvor sie in ihrer Bitte: Er  
 wolte ein anderes geben / nicht erhören wollen / so würde er doch dahin  
 bewogen / daß er das gegebene Gesetze vor ihren Augen in kleine Stück-  
 gen zuriß. Wolte Gott! daß es Joab hie auch so gemacht / in Be-  
 obachtung / daß man Gott mehr gehorchen sol / als den Menschen /  
 welche uns durch ihr befehlen zu begehung einiger Sünde nöthigen  
 wollen; Es würde es Gott wohl zu einem andern lassen ausschla-  
 gen / weil doch des Königes Herz ist in der Hand des HERRen wie  
 Wasser-Bäche / und er neigt's / wohin er will. Prov. 21. v. 1. So aber  
 gieng des Königs Wort vor wider Joab und die Haupt-Leuthe des  
 Heers: es galt des Königes Befehl / (wenn wirs nach der Sprache des  
 H. Geistes geben) mehr als des Joabs Einreden. Das was männlich /  
 und zum streiten tüchtig / mußte gezehlet / gemustert werden. Came-  
 rarius (Hor. succisiv. Part. III. p. 114. 115.) gedencket von Wil-  
 helm einem Könige in Engelland / daß / als er im Jahre Christi 1109.  
 in dem ganzen Königreiche aufschreiben lassen / was ein-jeder Land-  
 Herr an Land / und Leuten vermöchte / wieviel Soldaten / als Lehne-  
 Leute

Pl. 81. v.  
 12. 13.  
 Matth. 11.  
 v. 8. Bern  
 hardy in  
 Apolog.  
 Frang.  
 mann ex  
 Badini  
 Meth.  
 hist. 1. br.  
 6. Hand  
 lung von  
 von der  
 Welt Al-  
 ter p. m.  
 103.  
 Act. 5. v.  
 29 Cum  
 jubent  
 peccare  
 &c. A. C.  
 Art. XVI.  
 Formul.  
 Concord  
 p. m. 14.

## Taubenheimisches Denckmahl.

Leute es in das Feld rüsten könnte / wie viel Wägen und Pferde / und er hätte / wieviel Bauren / und Unterthanen / Wie viel groß und klein Vieh /: Was ein jeglicher am paaren Gelde vermöchte / wieviel Einkommens ein jedes Haus oder Gut trage / so habe der Gerechte Gott in Ansehung des dadurch erwisenen Hochmuths / das ganze Könige Reich mit viel / und mancherley Plagen anheimgesucht. Beging David ebenmäßige Sünde / was Wunder? Daß ihm Gott gleiche Straffe zuschickte. Denn an einem Wachte daß durch die Sünde verletzte Prov. 8. v. 36. und mit der Sünde beschwerte Gewissen auf / Luc. 21. v. 34. und beängstigte ihn dermassen / daß er auch seuffzete: Ich habe schwerlich gesündigt / daß ich dieses gethan habe; andern theils kam Gad / der Prophet / sein Seher / oder Hoff-Prediger / und sprach zu ihm auff Göttl. Befehl: Wiltu / daß siben Jahr Theurung in dein Land komme? Oder / daß du drey Wonden vor deinen Widersachern fliehen müssest / und sie dich verfolgen? Oder daß drey Tage Pestilenz in deinem Lande sey? Ferner / so haben wir auch zu beobachten

2. Davidem gratitudinem luculentè probantem,

**Den David / welcher seine Danckbarkeit zur Gnüge kund gemacht.**

Es solte die Pestilenz / so sich David unter den drey jetzt benenneten Plagen erwehlet / nach dem Göttlichen Ausspruche drey Tage währen: Und sie währete usque ad תערב tempus, seu horam constitutionis vel constitutam, bis zu der Zeit / die bestimmet. Der Chaldäer gibts bis zum Vesper-Opffer: à tempore, quo effertur sacrificiū matutinū donec removeatur id est, donec reponatur vespertinū, zu der Zeit fing sich die Seuche an / da man das Morgen-Opffer zu verrichten gewohnt / und währete / bis mañs wider weg zunehmē pflegte / daß ist / bis sich das Abend-Opffer anfang schreibt hinüber Mendoza. Wirwohl die LXX. wollen: Es habe diese Plage nur gewehret das' תערב מן הבוקר ועד הערב von Morgen bis zu der Stunde

M. Land.  
querel.  
Medel.  
Consci-  
ent. c. 3.  
p. m. 17.  
18. Vidēs  
dicitur  
ob visio  
nem su-  
per natu-  
ralem;  
Davidis  
autem vi-  
dens ob  
concio-  
nes quas  
habebat  
aulicas.  
Lege Tar-  
nov. Cō-  
ment. in  
Mich. c.  
1. p. m. 10  
Mendoza  
Tom. 1.  
Com. in  
Lib. Reg.  
pag. 187.

## Taubenheimisches Denckmahlt.

Stunde der Mittags-Mahlzeit / welchen die drey Lehrer der Kirchen  
pflichten (d) Theodoretus, (e) Origines, (z) und Ambrosius.  
Und / in Wahrheit! Es scheint / als wenn ebenmäßiges der Heilige 1. Chron.  
Geist wolte / wenn er meldet: Es reuete den HERRN das Ubel. Ist 22, v. 15.  
*αὐθρῶ ποταθῶσ*, nach menschlicher Weise geredet / mus aber *θεῶ πρῶ-* DEUS  
*πῶσ*, wie es GOTT gezimet / aus gelegt werden; Nicht / daß GOTT quippe  
in seinen Thun wandelbar / oder wankelmüthig wäre / und daß ihn contra-  
disfals etwas geueete; sondern / damit er erweise / daß er auch mitten ditionis  
im Zorn / wenn wir uns zu ihm von ganzen Herzen befehren / sich nicht & imper-  
gegen uns verstellen / vielmehr an seine Barmherzigkeit gedencken / est expers  
und es aller Welt darthun wolte: Er sey gedultig / gnädig / barmher-  
zig / und von grosser Güte: Es reue ihn bald der Straffe / und Er Joel. 2, v.  
wolte nicht ewiglich zürnen. Dabin zieleet Ambrosius an dem jetzt 12. 13.  
gedachten Orthe in nachfolgenden Worten: Jer. 3, v.

In remuneratione præmiorum sua promissa custodit,  
in exactione pœnarum præscriptum remordet, cùm ira-  
scitur in reum differt, cùm miseretur properat, ut absolvat,  
terret, ut corrigat, admonet, ut emendet, provenit, ut  
ignoscat, wenn er etwas zusagt / so hält ers richtig / wenn er etwas  
dräuet /

(d) Theodoretus quæst. in 2. Reg. quæst. 37. Trium dierum DEUS  
mortem minabatur, sex autem horas, solum mortem intulit, si jam dies  
numeretur cum noctibus, invenitur pars solum duodecima minarum il-  
lata esse populo, ita benignus, & clemens, majoribus quidem usus est  
minis, minis autem longa minora infert supplicia.

(e) Origines: Tribus diebus promissa fuerat mors, ut vastaret po-  
pulum, & intra unum diem usq; ad horam prandii cessavit, quia patiens  
& multæ misericordiæ, & pœnitens super malitiis DEUS dicitur.

(z) Ambrosius in Ps. 37. Qui proposuerat mortem triduo exercere  
in terrâ, nè unum quidem diem passus est præterire, sed ad horam pran-  
dii libenter indulgit. Lege hæc, & plura citat. à Röser Epistolo 2<sup>a</sup> φ.  
Embl. Part. II. p. m. 109. Calculum addit Zonaras Annal. Tom. I. fol. m.  
13. Morte grassante inquit, à diluculô usq; ad prandii tempus. &c.

## Taubenheimisches Denckmahl.

2. Timot. Dräuet / sc; verbeisset er gleichsam die Straffe / oder thut einen Wider-  
 3. v. 16. ruff / ist er auff jemanden erzürnet / so scheidt er die Straffe lange zeit auf /  
 2. Petr. wil er abe r jemanden gutes thun / so kan er die Zeit kaum erwarten: Er  
 1, v. 21. erbarmet sich / daß er uns Sünden-loß mache / er erschrecket / daß er  
 quô in uns besse re / er kömpt uns zuvor / damit er uns das böse verzeihe. All-  
 locô, ut dierweil 'aun David dessen von Gad / der gleich andern Propheten  
 Iosephus tradit, J. 510 π vii / 500 redete / wie es Ihm von Gott eingegeben / getrieben von  
 saacum dem H. Geist / vergewissert / so that er gar recht / daß er auf der Tennen  
 Abrahā Arafra dem lieben Gott zu Ehren / und zu Bezeugung Herzlicher  
 immola- Danckbarkeit einen Altar bauete / darauff Brand- und Danck-Opffer  
 vit Zona. opfferte / ja damit ein stets-wehrendes Gedencckmahl der so Gnaden-  
 c. 1. und Wunder-vollen Errettung / auch libreichen Göttlichen Erhö-  
 Hoc mul- rung wäre / dahin den Gottes-Dienst verlegete / so gar / daß auch in  
 tis descri folgenden Zeiten auf eben selbige Stäte Salomo den so prächtigen  
 bitur Ar- Tempel erbauet (\*) Erinnert Euch; Ach! erinnert euch / Selibte/  
 tific. Ho- hierben der Trüb- und Thrän-seeligen Zeit / binen welcher uns der Herr  
 min. mi- der Gerecht in allen seinen Wercken / die Er thut Dan. 9, 14. Ver-  
 rand. Nat möge der leidigen Pest-Seuche gestraffet in seinem Zorn / und gezüch-  
 Sin. & Eu- tigt in seinem Grimm. Einem jeden unter Euch wird es sein Ge-  
 rop. c. 14. wissen sagen / mit was vor einer Sünde er solche Straffe verdient.  
 p. m. 281. Ich selbstn rechne mich unter die / welche ihre Sünden-Bekantniß  
 seqq. folgendts ablegen müssen: Wir haben gesündigt / wir haben mishan-  
 Pl. 6, v. 2. delt / und sind Gottlos gewesen / wir sind abtrünnig worden / und von  
 Pl. 106, v. 6 deinen Gebothen und Rechten gewichen. Deñ es gelange doch umb  
 Dan 9, v. 5 Gottes Willen keiner auff die irrigen Gedancken: Gott habe sei-  
 Luc. 13, v. ner wegen einiger besondern Heiligkeit mit diser Straffe verschonet;  
 4. 5. Ach nein! Dorten sagte Christus von denen / die der Thurm zu Siloë  
 M. Benj. erschlagen: Meinet ihr das die Achzehn / auf welche der Thurm in  
 Gerlach in Silon fiel und erschlug sie / sein Schuldner gewesen vor allen Menschē /  
 des Herrn die zu Jerusalem wohnen? Ich sage / nein / sondern / so ihr auch nicht bes-  
 Urtheil. fert / werdet ihr alle / auch also umbkommen. Er bediente sich einer  
 p. 5. Hebræ



## Taubenheimisches Denckmal.

Hebræischen Redens-Art / die superlative außgeredet / und von den  
grösten Sündern muß verstanden werden. In beobachtung dessen  
sage ich: Meint ihr denn / daß die 18. so an der Plage gestorben / sind  
die grösten Sünden-Schuldner gewesen? Nein: Ich habe unter-  
schiedene fromme / und gehorsame Kirch-Schäfflein mit ihnen verlo-  
ren. Was aber wolt ihr von der lieben Unschuld reden / welcher Ver- Sap. 4, 11,  
stand die Bosheit auch nicht verkehret? Billiger ist es / wenn man  
schleust: Diese 18. sind das Opffer vor uns alle dem schrecklich-erzürn-  
ten Gotte / welcher sich freylich erstlich in ein Schrecken / und grausä  
verwandelt / also / daß in wenig Wochen von unterschiedenen Häusern  
nicht eine Seele / außer dem unvernünfftigen / jämmerlich brüllenden /  
herumb lauffenden Pflege-suchenden / und dennoch keine wegen Ent-  
setzens findenden Viehe überblieb / und ô Jammer! ô Hergeleydl  
ein Ehe-Gatte den andern / wegen Ermangelung des Todten-Grä-  
bers / eigenhändig begraben / die Eltern die Kinder bey tranckendem  
Leibe in die Gräber führen / und zum Theil in das von einem Gesun-  
den gemachte Grab noch bey lebendigen Leibe kriechen müssen / damit  
sie nach dem Ableben sonder Gefahr / jedoch nur von ferne / mit einer  
Krücken könten beerdiget werden. Schien es dar nicht / als wenn sich  
Gott mit einer Wolcken bedecket / daß kein Gebet hindurch könte? Thren. 30  
44.  
Doch mußten noch wohl 10. Gerechten in unserm Taubenheim seyn / Gen. 18,  
32.  
welche mit ihrem Gebethe vor den Riß standen / und ihm sein sonst lib-  
reiches Vater-Hertz dermassen brachen / daß er auch mitten im Zorn an Jer. 31, 20,  
seine Gnade gedachte / die Zeit / so der Straffe gesetzt / verkürzte / und  
es mit dem Tode der 18. liß eine Genügē seyn. Wie Christlich were es nū  
gethan / wenn wir auf den jenigen Orth einen Denck- u. Danck-Altar er-  
baueten / wo wir bißdahero / die Ruder-Gemeine belangend / in der  
Furcht des H Erren zusammen kommen / und von dem wir in unserm  
Gebethe gewiß! gnädigst erhöret. Weil aber die darzu nöthigen  
Mittel ermangeln / so wird Gott mit unserm Armuth vorlieb neh-  
men / wenn ein jeglicher unter uns theils sich der Verschonung zu erin-  
nern

# Taubenheimisches Denckmahl.

nern/theils aber seine Danckbarkeit vor der Christliebenden Welt zu bezeugen nach Anleitung des Abgelesenen Textes in seinem Herzen aufführet.

Taubenheimiense *μνημεῖον*, Ein Taubenheimisches Gedencckmahl/ in welches die Worthe gezeichnet:

*Cædenti resistitur:*

Es widerstehet der Gewalt die grössere Gewalt / weil Gott der frommen Christen Schutz / Trutz / und auch Auffenthalt; Und zwar/wie solches bewähret wird:

I. *Experientiæ Testimonium*, die klärliche Erfahrung.

II. *Divinæ Protectionis Tenueῖον* die Göttliche Bewahrung

Mein JESU! wie du bist ein Held voll Wunder-Thaten;

So lasse / sehen wir / auch dieses wohl gerathen:

Sib! daß es allen stets ein wahres Denckmahl sey /

Wie / und wenn wir besreyt vons Todes Witteren.

2. Tim. 1, 2  
Collect.  
p. 4176.

In Synopse,  
divin.  
Script. in  
Prov. vid.  
nativa  
verba  
apud Rö-  
fer. c. 1.  
P. 1. p. 32.

Gedencket nur nicht / meine Liben / Manlius von denen Griechem / daß sie Weiland ihre Statuas mercuriales, Weg-Weiser Steulen gehabt / in welcher innere Seite sie die Worthe eingegrabe: *σοφῆν δὲ αἰα φεγῶν*, Sehe hin / und begehre nichts anders zu thun / als das / was recht ist; Auf der andern Seite aber: *μὴ φίλον ἐφαπαῖα*, Siehe zu / daß du nicht irgend jemand / besonders aber deinen Freund betrügest; Sondern schreibt auch Athanasius von den Sprich Wörtern *Salomoni* is / daß selbige auff Taffeln geschriben / oder ja in Steine gegraben / und an die Wege denen Reisenden zur Lehr / und Warnung gesetzt / auch eben des wegen *παρομιαι* Wege-Sprüche benesiet wurden; Was wird es neues seyn? Wenn wir uns heute darstellig zumachen bemüht: Taubenheimiense *μνημεῖον*, ein Taubenheimisches Gedencckmahl / Darcin aber diese Worte setzen: *Cædenti resistitur,* Es

## Taubenheimisches Denckmahl.

Es widerstehet der Gewalt die grössere Gewalt/ weil  
Gott der frommen Christen Schutz/ Trutz / und auch  
Aufenthalt./ und zwar/ wie solcher Wahrheit an Tag leget:

I. *Experientia testimonium*, die klärliche Erfahrung/  
welche uns an die Hand giebet.

(a) *Jehovæ Colloqvium*, das Gespräche/ so Gott hält  
mit dem Satan/

Wesh er nemlich an selbigen diese Frage läst abgehen: wo kömpstu her?  
Der Satan aber dieselbe folgendes beantwortet: ich habe dz Land umher  
durchzogen. Die Gelegenheit zu diesem Gespräche gab die Kinder Got-  
tes/ so wol die heilige Engel/ als auch nach Osiandri Meinung die auß-  
erwehltten/ welche mit jenen allezeit sehen das Angesicht ihres Himmliche  
Waters. Diese/ nachdem sie vor dem HErrn traten/ (die Schrift  
redet menschlich nach unsern Verstande/ ) kam der Satan auch unter  
ihnen / *וַיָּבֹאוּ אֵלָיו וַיִּשְׁמַע אֱלֹהִים וַיִּשְׁמַע אֱלֹהִים וַיִּשְׁמַע אֱלֹהִים* trat mitten unter ihnen / welchen der  
HErr; nicht ein erschaffener Engel / der in Nahmen des HErrn  
wohl eher mit Abraham / Jacob / Mose / Bileam / Josua / und Na-  
noa geredet / nach dem Gedanken Tostati, Abulensis, und Cor-  
neliiā Lapide, sondern der HErr/ welcher das A und D/ der An-  
fang / und das Ende / der da ist / der da war / und der da kömpt / der All-  
mächtige / welchem der wesentliche Nahme Jehovah (von Hafahseyn/  
Ehieh ich werde seyn: ich werde seyn/ der ich seyn werde. Exod. 3, 14.)  
zukömpft / der die Glucken / und Orion / aus der Finsterniß den Morgen /  
und aus dem Tage die Finstere Nacht macht / der dem Wasser im Meer  
u. ruffet / schüttet es auf die Erdbodē / der HErr heist / der / sag ich / fragte den  
Satan: Wo kömstu her? nicht / als weis ihm unbewust wäre; nein!  
Hölle und Verdammnis ist vor ihm. Weiß er die Gedanken von fer-  
ne / und alle Dinge zuvor / ehe sie geschehen. Orat. Sufan. v. 42. wie  
hätte er denn nicht wissen wollen / wo der Satan herkäme? Er fragte  
ihn deswegen / damit nicht ohne Nutzen keinem unter uns seine Ant-

wort

Matth. 18.  
10.  
D. Gottfr  
Olearius  
Erklärung  
des Hiobs  
Conc. 4.  
p. 29.  
Apoc. 1, 8.  
Flacius  
P. II. Clav  
Script.  
f. 355.  
Amos 5, 8  
Prov. 15, 11  
Ps. 139, 2

## Taubenheimisches Denckmahl.

**Ⲫⲏⲏⲏ** wort verholen blibe: Ich habe das Land umher durchzogen: in solcher  
**Pf. 91, 3.** Eylvfertigkeit/ gleich/ als were ich auf der Jagt / anzudeuten / daß er der  
**Erasmus** rechte höllische Jäger / welcher wohl eher jenem gottseeligen Einsiedler  
**Francisci** Antonio in Gestalt eines Rohren erschienen / bey sich ein Hauffen  
**Przfat.** Netze / und Jäger-Stricke führende; da Jhn nun Antonius gefra-  
**Seel-lä-** get: Wo er hin wolle? hat er geantwortet auf die Jagd. Was suchstu  
**bend. Ruh-** vor ein Wild sagte diser / jener beantwortete es: die Sonne / und den  
**Stunden** halben Monden/ dadurch das Herze des Menschen bemerkende. Ach!  
**ex Vit.** ja: Laqueos posuit in divitiis, in paupertate, in potu, in vo-  
**Patrum** luptate, in somnô, in vigiliâ, in verbo, in opere, & in omni  
**p. m. 108.** vitâ nostrâ: Er hat uns Stricke geleget im Reichthum/ im Armuth/  
**seqq.** in der Speise / im Tranck / in der Bollust / im Schlaffe / im wachen/  
**Augustin** in der Worthen/ und Wercken/ ja in unserm ganzen Leben schreibt Au-  
**Soliloqv.** gustinus. Der Chaldæer gibt es **ⲡⲟⲩⲱ** ich habe das Land durch-  
**c. 16.** streift/ umbschweyfft/ erforschet/ oder vielmehr im Lande nachgeforschet.  
**Joh. Oe-** Wohin denn auch sonder Zweifel die LXX. mit ihrem **περιπατησας**  
**colampa-** zielen/ weil doch der Satan der rechte Peripateticus: Seyd nicht  
**dus in** tern/ und wachet/ denn euer Widersacher der Teuffel **περιπατει** gehet  
**libr. Job.** herum (nach dem Gebrauche des Wörtgens **ⲁⲓⲣⲟⲩⲙⲁϥ**) wie ein vor  
**Exagem.** Hunger/ und erduldenen Schmerzen brüllender Löwe/ Hund/ und  
**fol. 8.** Wolff. Er ist/ der unser Seelen \* wider ist. Er verklagt uns nur  
**Pf. 71, 13.** nicht Tag und Nacht vor Gott / sondern er durchstreicht auch eben  
**Apoc. 12,** deswegen das Land/ damit er bald diesem/ bald jenem redlichen Chri-  
**10.** sten allerband Creuz / Kranckheit / und anderes Unglück an den Hals  
**\* Id ipsū** werffe / und dieselben so umb das zeitliche / als ewige Seelen-Leben  
**indicat** bringe. Da plagt er manchen euserlich / wie hier den Hiob / bald mit  
**nomen** Beraubung seiner Esel/ Schaffe/ Camel und Kinder / bald mit Er-  
**Satan a** tödtung seiner lieben Kinder / bald mit der abscheulichen Kranckheit sei-  
**ⲓⲱⲨ** nes Leibes. Dort plagt er manches innerlich / wie des Cananaischen  
**adversari** Weibleins Tochter / welche vom Teuffel übel geplaget wurde; Und/  
**odio ha-** damit ich andere unzählliche Exempel mit stillschweigen übergehe / den  
**bere.** König

Hiob. 1, v. 14. 15. 16. 17. 18. 19. c. 2, 7. Matth. 15, 23.

## Taubenheimisches Denckmahl.

König Saul. Zwar es wollen es etliche bloß vor eine Melancholey/  
oder Schwermüthigkeit halten/ die von der schwarzen Gallenent-  
sprungen/ weil gleich so wohl die Worte der Schrift: der Geist aber  
des H Erren weich von Saul/ und ein böser Geist von H Erren mach-  
te ihn sehr unruhig/ die LXX: Es erstickte ihn ein böser Geist/ der  
Chaldäer aber gegeben: Er hat ihn erschreckt. Alleine; sublatô  
unô ponitur alterum. War der H. Geist mit seinen zur Regie-  
rung höchstnöthigen Gaben wegen der durch die unzeitige Barmher-  
zigkeit/ die man an dem Könige Agag/ und dem besten Schaff- und  
Kind-Vieh ausgeübet/ begangenen Sünde/ und recht heuchlerisch-  
drauff erfolgten Busse vom Saul gewichen/ so plagte ihn in Wahrheit!  
innerlich der böse Geist/ wenn er ihn leiblich besaß/ und durch Vorstel-  
lung der grausamsten Gespenster offters dermassen erschreckte/ daß Er  
hätte mögen aus der Haut fahren/ bald rasete/ bald unsinnig wurde.  
Und! wer will wohl zweifeln/ daß die Pest executive vom Satan  
komme? Offt bricht der Teuffel jemanden den Hals/ hencket/ und er-  
träncket ihn/ und tödtet nicht nur Menschen/ sondern auch das Vieh/  
und was mehr Schaden in der Welt geschicht/ vergiftet die Luft/ daß  
Geträude und Früchte auf dem Felde durch Wetter und Hagel ver-  
derbet wird/ und allerley Plagen und Seuchen regieren/ doch ist es al-  
les noch nicht/ wie er gerne wolte/ denn wo er izo einen würget/ da er-  
würgt er lieber tausend/ schreibt Lutherus. Begreiff in sich den  
Grund der Wahrheit! wenn er vorizo so viel Gewalt von Gott hät-  
te/ als er zu Zeiten Hiobs gehabt/ wolte er unter die Leute Pestilenz/  
und Frankosen redlich streuen/ redete er aus einer besessenen Jungfr.  
Als im 748 Jahre nach Christi Geburt unter der Regierung Con-  
stantini Copronymi eine Pest entstanden/ hat es die daran nieder-  
gelegen nicht anders gedaucht/ als sie sehen Leute vor sich (böse Geister)  
mit grausamen Gesichtern/ die mit ihnen redeten. Noch ärger war  
es Anno 594. P. C. N. da sagten die Sterbenden vor ihrem Ende  
aus/ wie sie nicht alleine/ da sie die Kranckheit ankommen/ Gespenster

1. Sam. 16.

14.

Erasmus

Francisci

Lust Schau

Bühne

Verf. 1.

p. 29.

1. Sam. 15.

9. 24.

Röser.

Epistolo-

geg. 9.

Emblem.

p. II. p.

435. 436.

Luther.

Tom. 5.

Jen. f. 543

Fincel!

libr. 1.

## Taubenheimisches Denckmal.

in Menschlicher Gestalt gesehen / sondern wie sie auch auf sie zugeschla-  
gen. Wie sich zu Constantinopel im 654. 682. Pest = Jahre der Sa-  
tan in Gestalt eines Jägers nebst einem guten Engel öffentlich sehen  
lassen / und Anno 788 in Engelland wie feurige Drachen in der Luft  
herumb geflogen / ist aus dem Regino Chronico, zum Theil auch  
aus dem Aventino bekant. Und; was bedarff es vieler Worte?  
Die Hebreer schreiben die oben-berührte / und zu Davids Zeiten ent-  
standene Pestilenz niemand anders / als dem Satan zu. Denn / spre-  
chen sie / ob gleich David in der Plage beym Leben blieben / so wäre es  
doch gewiß / so bald / als er den Engel / der das Volk geschlagen / welches  
der Satan gewesen / gesehen / so s. v. er dermassen erschreckt / daß er von  
derselben Zeit an immer nöthig gehabt / aus dem Ps. 6. v. 3. zu seuffzen:  
Heile mich HErr / denn ich bin schwach / meine Gebeine sind erschro-  
cken / und meine Seele ist sehr erschrocken. Gestalt sich die natürliche  
Wärme zusehens bey ihm verlohren / daß er sich durch keine Kleider er-  
wärmen können / mag auch wohl eben daher kommen seyn / daß man  
Ihm Abisag von Sunem zugeföhret / die Ihn erwärmet / wenn er in  
ihren Armen geschlafen. Zugeschweigen / daß er sich auch offters  
hierinnen loser Leute gebrauchet. Wie denn in einem Flecken des  
Costnizer Gebiets die Pest durchaus nicht eher aufhören wollen / bis  
man eine Heye ausgegraben und verbrant. Bleibt es diesennach  
bey dem Vorsatz / daß allerdings der Satan dem Menschen aller-  
hand Creuz / Kranckheit / und anderes Unglück / ja die Pestilenz selber  
an den Hals werffe. Die klärliche Erfahrung macht uns vorstellig

(b) Jobi Panegyricum.

Des Hiobs herrliches Ehren-Lob / welches Gott  
in dem Gespräche führet an.

Hastu nicht acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? denn es ist sein  
gleich nicht im Lande / schlecht und recht / gottsfürchtig / und meidet das  
Böse.

Hammer.  
Roset.  
Hist. c. 29.  
p. m. 348.

1. Reg. 1. 3.

Hammer.  
c. 1. p. m.  
333.

## Taubenheimisches Denckmahl.

**Böse.** O das klinget wohl. Wäre gleich Hiob kein König gewesen in Edom unter den Nachkommen Esaus / da doch solches Bünting zu erweisen sehr bemüht / ihm hierinnen Augustinus, und Ambrosius beyfällig / und es Lutherus wider den Lyram ernstlich verfielt Comment, in Gen. 36. f. m. 215. wäre er gleich / wie R. Abr. Perizzol wil / ein ganz ungelehrter (n) Mann gewesen / da es doch ein vortrefflicher Lehrer unserer Kirche darthut: Man habe an Ihm einen in allen Morgenländischen Wissenschaften hocherfahren gehabt / auch er selbst solches c. 29. v. 9. 10. 11. folgendes zu erweisen suchet: da mich die Jungen (in meinen Glücks-Stande) sahen / versteckten sie sich / und die Alten stunden vor mir auf / die Obersten hörten auf zureden / und legten ihre Hand auf ihren Mund / die Stimme der Fürsten verkroch sich / und ihre Zunge klebete an ihrem Gaumen: Denn welches Ohre mich hörte / das preisete mich seelig / und welches Auge mich sahe / das rühmete mich; so ist es doch ein unvergleichliches / daß Gott hier selbst auftritt / und dem Hiob / gleichwie Plinius, seinem Trajano (jedoch sonder alle Gleichheit!) ein Panegyricum in folgenden Worten schreibt: Hastu nicht acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? denn es ist sein gleich nicht im Lande / schlecht und recht / Gottsfürchtig / und meidet das Böse. Laudemus viros gloriosos! Laßt uns loben die berühmten Leute / und unsere Väter nach einander / spricht der Haus- und Sitten-Lehrer. Wen Gott lobt; wer will den tadeln? Quid faciendum viro, cujus honore Rex delectatur? was soll man dem Manne thun / den der König gerne wolte ehren? gieng die Rede am Königl. Hofe Ahasveri. Was sollen denn wir dem Hiob thun / den der liebe Gott selbst vermöge eines herrlichen Eh-

ren-  
(n) Qvod enim non extiterit, ejusq; liber parabolicus tantum negat Aben-Esra, & jamjam denominatus Perizzol, refellitq; Magnif. D. Calov. Bibl. illustr. T. I. P. III. f. 884. ex Ezech. 14, 14. Etsi fuerint tres viri isti in medio ejus, Noe, Daniel, Job, ipsi justitiâ suâ liberabunt animas suas, ait Dominus exercituum Bibl. latin. cum Proleg. D. Hieronymi f. m. 718.

Itinerar.  
Script.  
Sac. P. I.  
f. m. 230.

231.

Herr  
D. Joh.  
Benedict  
Carpzov  
in s. Christl.  
Schlecht u.  
Recht.

Syr. 44.

Esth. 6, 6.

## Taubenheimisches Denckmahl.

ren-Lobs ehret? Ich antworthe demselben in etwas genauen Nachdencken. **G**ott sprach: Hastu nicht acht auf meinen Knecht Hiob? denn es ist sein gleich nicht im Lande. Er ist: schlecht und recht. Bedienet sich in seiner Sprache zweyer merckwürdigen Worte. Mit dem ersten  $\square$  (integer, perfectus) sihet er auf seinen Lebens-Wandel: Er ist vir prisci, & integri moris, ein redlicher Mann / der es mit jedermann aufrichtig / gut / und wohl meinet. Ein rechter Israeliter / in welchem kein falsch ist. Seine Lippen reden nichts unrechts / und seine Zunge saget keinen Betrug. Seine Rede ist ja/ ja/ nein/ nein/ was drüber ist / weiß er / daß es vom Ubel. Und / so ein Christ einiger Vollkommenheit / jedoch in gewisser Masse seyn kan / so findet man selbige bey Ihm: denn er befließiget sich mensch-möglich des Guten / und weiß / was der **H**err von ihm fodert / nemlich **G**ottes Wort halten / und Liebe üben / und demüthig seyn vor seinem **G**ott. O wohl dem / welcher nach dem Beyspiele seuffzet: Schlecht und recht / das behüte mich / denn ich harre dein. So kan man sich versichern / **J**esus meine auch einen mit seinen liebevollen Worten: Meine Freundin / meine Schwester / meine Taube / meine Fromme / Tamathi, meine Vollkommene / welches begehren an uns dieses Inhalts: Seyd Flug / wie die Schlangen / und einfältig / oder nach dem Syrischen / vollkommen / wie die Tauben. Das andere  $\gamma$  (rectus, directus, æquus) beschreibet uns zugleich den Wandel vor **G**ott / und vor den Menschen. Denn das Lob / so man irgend des gerechten Lebens halber dem Fabritio, Agesilao, oder Aristidi gegeben / kömmt ihm weit mehr zu. Doch / weil der nicht gerecht vor **G**ott / welcher vom Weibe geboren / so hält er sich mit festen Glauben an Christum den **H**erren / so unsere Gerechtigkeit. Er weiß nur nicht / daß ein / sondern daß ( $\theta$ ) sein Erlöser lebet / welcher uns nach dem Wurzel-Wörtgen Gaal (redemit) von Fluch des Gesetzes / Sünde / Tod / Teufel und Hölle erlöset. Wie er sich mit uns vertrauet in Gerechtigkeit / Hof. 2, 19. so ist er auch des Gesetzes Ende / weil denn nun Hiob an ihn gläubete / so wurde er auch durch ihn gerecht.

Tacit. 1.1.  
Annal.

Joh. 7, 47.

Hiob. 27,

4.

Matth. 5,

17.

Mich. 6, 8.

Pf. 25, 21.

Cant. 5, 2.

Matth. 10,

16.

Hiob. 15,

14.

Jer. 23, 6.

Hiob. 19,

25.

Gal. 4, 5.

Hof. 13, 14.

Hebr. 2,

14. 15.



## Taubenheimisches Denckmahl.

gerecht. Denn / daß er auch ihm von Gott gemacht zur Weisheit /  
 und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur Erlösung / erweist  
 Petrus im nachfolgendem: Wir glauben durch die Gnade des HERR-  
 en Jesu Christi seelig zu werden / gleicher Weise wie auch sie / unsere  
 Väter. Wie kan denn nun Calixtus schreiben: was man heutiges  
 Tages bey uns in N. T. von Christo wisse / sey im A. T. erstlich kaum  
 etwas bekant gewesen / hernach sey immer mehr und mehr geoffenbaret  
 worden? Hiob hat ja weit vor Mose gelebet? **welcher hier nechst**  
**Gottsfürchtig / und meidet das Böse.** Das Wort *timuit* (cum religione quâdam veritus est) bildet uns nicht eine  
 Knechtische / sondern recht Kindliche Furcht ab / nach der Vermahnung  
 Esaiæ: Fürchtet ihr euch nicht also / wie sie (die Gottlosen) thun / und  
 lasset euch nicht grauen / sondern heiliget den HERRN Zebaoth / den lasset  
 euer Furcht und Schrecken seyn: den fürchtet über alle Dinge / den lie-  
 bet und vertrauet sonderlich wegen seiner unendlichen Majestät / die ei-  
 ne solche Ehrerbietung von uns erfordert / als immermehr in eines  
 Menschen Herze ißo kommen mag / über alle Dinge / schreibt ein seeli-  
 ger Theologus. Und ebenmäßiges erweist / den Hiob belangende /  
 das letzte seines Ehren-Lobes: und meidet das Böse. Nicht wegen  
 der erfolgenden Bestrafung (das wäre Knechtisch) sondern aus unver-  
 fälschter Liebe / und solte keine Gnaden-Belohnung darauff erfolgen /  
 welche doch nicht aussen bleibt. Was immermehr ein gehorsames Kind

Rom. 10,

4.  
1. Cor. 1,  
30.

Act. 15, 11.

D. Aegid.

Strauch.

Consens.

repetit.

Art. 3.

Punct. 30.

p. 191, 192.

Rom. 8, 15

Es. 8, 13.

Gedicco

sup. Gen.

p. 164.

D

(B) Quod enim fides justificans hanc nudam historiam notitia, aut juxta  
 Bellarminum mera inscitia, aut, quod Corn. à Lapide defensum ire alla-  
 borat generalis tantum assensus, sed ingens atq; tale donum, quo Chri-  
 stum Redemptorem nostrum &c. form. Concord. Epit. Art. Controv. p. m.  
 585. Apol. F. C. p. 68. 69. Jobus hoc verè classicò dictò contra omnes Hete-  
 rodoxias probat. Eò siquidem omnia fidei requisita latere quilibet, nisi  
 talpâ cæcior, perspicit. Vocabulò quippe Scio 1. πληροφορεια; Quod  
 Redemptor meus vivit. 2. πιστιθησιν; Et in novissimò die de terrâ sur-  
 redurus sum. 3. περιρρησιν; Et rursum circumdabor pelle me à &c. 4.  
 ὑπόστασιν denotat. Est sc. fides sperandorum substantia, & argumentum  
 non apparentium, ac si jam acta essent Syrus vertit. Hebr. 11. v. 1.

## Taubenheimisches Denckmahl.

aus Liebe gegen die Eltern kan böses unterlassen / weil es ihnen mißfällig / kan gutes thun / weil es ihnen wohlgefällig. Das thut auch Hiob / will Gott sprechen / gegen mir / als seinem Vater und Herrn. Aus denen Schrifften der alten Naturkündiger / führet es Erasmus Francisci an / daß / weil vor Zeiten die giftigen Schlangen in Africâ sehr gemein gewesen / so haben die Inn- und Bewohner / wann sie über Land gegangen / allewege einen Hahn mit sich getragen / umb dadurch die Schlangen / nach der ihnen angebohrnen Furcht / zuverjagen. Gott / dessen Wahrheit reicht so weit die Wolcken gehen / Ps. 36, 6. bezeugt es selbst von dem Hiob / daß er das böse alles Fleisches gemeidet / damit er nicht irgend durch eine vorseghliche / grobe und muthwillige Sünde der alten Schlangen / die da heist der Teufel und Satanas / theilhaftig würde. Und auf das bezeucht er sich selbst : Mein Gewissen / sprach er / beist mich nicht meines ganzen Lebens halber ; gleich / als wolte er so viel reden : Ich habe mich die Zeit meines Lebens geübet / (*αἰσῶμαι*) ich bin fort für fort dahin bedacht gewesen / habe auch / so viel möglich / alle Mittel und Wege erdacht / wie ich möchte haben ein gut Gewissen (*ἀπεροκώτησιν σου εὐδαιμόνησιν*) ein solch gewissen / welches / ob es wohl seine genaue Aufmercker hat / dennoch so vorsichtig / so behutsam verfähret / daß es überall / beydes bey Gott und den Menschen unverstümmelt verbleibet / nirgends anstößt / noch von öffentlichen Sünden und Lastern Schaden leidet / sondern immer unverlegt davon kömmt. O Hortus deliciarum, gaudium Angelorum, Habitaculum Spiritus Sancti. Welch ein liebreicher Lust-Garten / was vor eine Freude der Engel / Sitz und Wohnung des H. Geistes / ja stetes Wohl-Leben ist ein solches Gewissen. Inzwischen merckts wol ! war Hiob ein solcher frommer Mann / und mußte dennoch auf Göttl. Zulassung so viel Unheils von dem Satan erdulden / so ist gewiß ! der schon im Eingange angeführte Schluß seiner Richtigkeit : wie die 18 nicht die größten Sünder / so mögen sie auch manchem in seiner Frödigkeit gleich gewesen / viel aber unter uns gar übertroffen haben. Ich zweifele keines Weges / obgleich die Leiber so schmähhlich getödtet / so sind doch die Seelen in der Qual-freyen Hand

Deut. 32, 6.

Erasmus Francisci Pralim. des Gehil. Hahnen-Geschreyß.

Apoc. 12, 9.

Hiob. 27, 6.

Act. 24, 16.

Lysen. Harm. Evangel. p. 1070.

Col. 8.

Hugo l. 3. c. 11. de Animâ.

Prov. 15, 15.

Sap. 3, 1.

## Taubenheimisches Denckmahl.

Hand ihres Gottes/ die sie dem treuen Schöpffer in guten Wercken 1. Petr. 4,  
an ihrem Ende anbefohlen. Denn das Gerichte hat ja wol eher ange 19.  
fangen an dem Hause Gottes 1. Petr. 4, 17. Es bleibt bey dem: die Apoc. 3,  
Gott lieb hat / die strafft und züchtiget er. Damit richtet euch Trost 19.  
reich auf ihr über den Tod euers Vaters / Kinder / Ehe- Gatten / und  
Freunde/ betrübeten Eltern/ Witwe/ Vater-lose Waisen/ und gesamte  
Anverwandten; last euch auch diese Hitze nicht befrembden / gleich/ als 1. Petr. 4,  
wiederführe euch etwas selgemes / sondern freuet euch. Christiano- Libr. 3. in  
rum propria virtus est etiam in his, quæ adversa putantur, Gal. Epist. ad  
referre gratias Creatori. Si domus corruerit, si amanti- Tom. 9.  
ma uxor, (maritus, pater,) & filii, vel captivitate, vel vene- fol. 23.  
nô, vel naufragiô intercepti sint, schreibt Hieronymus. Die citant.  
Tugend/ so der Christen edelstes Eigenthum erheischet auch die seinem Wilhelms  
Schöpffer geeignete Dancksagung vor das / was widrig zu seyn schei- Alardi  
net. Es mag dir gleich dein Haus umgefallen / oder dein liebeiches Christian  
Weib/ (dein sorgfältiger Mann/ und Vater) zusamt deinen Kindern/ Libr. 5.  
entweder durch einige Gefängnis / Gift / oder Schiffbruch entrissen c. 1. p. 343  
seyn.

II. Divinæ Protectionis τρυφή, die Göttliche Bewah-  
rung/ welche in sich begreiffet

(a) Causam protectionis principalem, den Bewahrer/ Joh. 8, 44  
der niemand anders ist/ als unser Gott / dem der Satan auf sein An- Syr. 7, 31.  
reden dieses zur Antwort ertheilte: Weinstu/ daß Hiob umsonst Gott Syr. 1, 36.  
fürchtet? Bildest du dir ein/ wil der Lügen-Vater sagen / daß er dich von 1. Sam. 12,  
ganzen Herzen fürchte/ und dir treulich und rechtschaffen diene? Es ist 20.  
mit seiner Gottes-Furcht eine pur-lautere Heuchelen. Er stellt sich Jos. 24,  
nur von aussen so gottsfürchtig wegen des Nutzens / und der unaus- 14.  
bleiblichen Belohnung. Hastu doch ihn/ sein Haus/ und alles/ was er D. Fridl.  
hat/ rings umher verwahret! Muß es auch wider seinen Willen be- Theolog.  
kennen/ daß unser Ver- und Bewahrer niemand anders / als der All- Exeg. sup  
mächtige/ El-Schaddai, der allgewaltige / der alleinmächtige Gott/ lobum.  
welcher überschwencklich thun kan über alles / das wir bitten / oder ver- f. 572.  
Eph. 3, 20.  
Eph. 3, 20.

## Taubenheimisches Denckmahl.

stehen. Fürchte dich nicht / spricht der HErr / denn ich habe dich erlöset /  
 ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein. Denn so du  
 durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht  
 Es. 43, 2. 3. sollen ersäußen / und / so du ins Feuer gehest / soltu nicht brennen / und die  
 Prov. 18, 10. Flamme soll dich nicht anzünden / denn ich bin der HErr dein Gott /  
 der Heilige in Israel / dein Heyland. Der Name des HErrn ist ein  
 festes Schloß / der Gerechte läuffet dahin / und wird beschirmet. Und  
 eben das ist der Nutzen / welchen die Gottes - Furcht nach sich zeucht.  
 Pf. 61, 6. Gott belohnet die wohl / so seinen Namen fürchten. Seine Hülffe ist  
 Pf. 85, 10. nahe denen / die ihn fürchten. Ach Gott ! wie groß ist deine Güte / die  
 Pf. 31, 20. du verborgen hast denen / die dich fürchten / und erzeigest denen / die vor  
 Mich. 6, 9. den Leuten auf dich trauen. Wer deinen Namen fürchtet / dem wirds  
 Eccl. 7, 19. gelingen ; er entgeht allem Unglück ; du kanst ihm das Leben mitten im  
 Tode / und den Himmel mitten in der Hölle erhalten. Denn Gott  
 Lutherus verläßt doch die nicht / so ihn in rechten Vertrauen anrufen / sondern  
 Tom. V. schickts entweder also / daß wir wunderbarlich errettet / oder doch also ge-  
 Jan. f. 357. stärcket werden / daß wirs ertragen können. Wir sehens an dem His-  
 Es. 38, 1. tia / er war an einer Pest - Drüse tod - krank / der Schluß war an Gottl.  
 Seiten dieser : Beschieße dein Haus / denn du must sterben. Jedoch !  
 2. Reg. 20 weil er vor Gott getreulich gewandelt / wuste ihm Gott das Leben  
 23. nicht allein mitten im Tode zu erhalten / sondern auch auf 15 Jahr (1) zu  
 2. Chron. verlängern. Und was bedürffen wir frembder Beispiele ? Man sage  
 37, 34. mir / ob das Ehe - Weib zusamt dem Kinde / welches ihren im Hause an  
 der Plage verstorbenen Mann eigenhändig in den Garten begraben /  
 der

(1) Duplex enim est vitæ terminus : alter naturalis, qui à causis natu-  
 ralibus dependet: alter divinus, qui à DEO, & providentiæ illius decre-  
 tō dependet, & gubernatur. Ille mutari potest, hic verò non potest. Sic  
 Ezechias, si vim & naturam morbi ejus spectes, moriturus erat, quemad-  
 modum Propheta prædixerat; Sin DEI decretum consideres, quò certum  
 illi vitæ terminum præfixerat, id temporis mori non potuit, sed vitæ ei  
 proroganda. Coment. in Es. D. Dan. Art. uleditō operâ D. Mentz. p. m. 488.  
 sup. c. 38. Lege multa ad rem Disput. D. Henrici de Terminō vitæ §. 54. 55.  
 Hülsemann, Brev. c. 4. de Provident. DEI pag. 45.

## Taubenheimisches Denckmal.

der Vater / so seinen im Hause krank gewordenen Kindern erstlich die Gräber machen / hernachmals aber / als sie schon gleichsam mit den Tode gerungen / (ach! wieviel Bluts-Tropffen müssen dar vom Herzen gefallen seyn) in dieselbige führen / und / da sie den matten Geist ausgeblasen / die Erde zum Ober-Bette geben müssen / nicht in der Gefahr des Todes gewesen? **O** in Wahrheit! des Todes Bande umbstengen sie; **A**ber **G**ott war ihr Fels / Burg / und Erretter. **K**önn ich auf uns alle; so war unser Seelen freylich bey so gestalten Sachen sehr bange: doch **G**ott nahm sich selbiger herzlich an. **Z**war mancher möchte diese sonderliche Ver- und Bewahrung denen gebrauchten Arzney-Mitteln zuschreiben; **A**ber ach! nein. **D**aß du sie mit mir (\*) gebrauchet / daran hastu gar wol gethan: **E**hre den Arzt mit gebührender Verehrung / daß du ihn habest zur Noth. **D**enn der **H**err hat ihn geschaffen; **A**lleine / wer weiß nicht unter uns / daß / wenn an der giftigen Seuche das erste in einem Hause starb / die übrigen sich nicht davor durch sothane Mittel / so fleißig / als sie dieselben inner brauchen / ver- und bewahren konten / war aber von selbiger jemand angesteckt / so war der Schade verzweifelt böse / daß sie weder Kraut noch Pflaster / noch einige Salbe heilete. **I**st nichts so neues in der gleichen Begebenheit. **C**rantzius gedencket einer unerhört-grausamen Pest / wider welche nur nicht keine Arzney geholfen / sondern / im Fall man einige Mittel wider das so hefftige Gift gebrauchet / hat es umb so viel eher alle Glieder des Leibes eingenommen / und den Krancken ertödtet. **D**arumb / so ist der **H**err mein und dein Arzt gewesen. **E**in anderer möchte meinen: sein verschlossenes Haus; jener / die denen angesteckten versagte Conversation; der die aus den Augen gesetzte Verlassenschaft derer Verstorbenen hätte es gethan: **N**un ist / wie alles / also bevorab das letztere zuloben / weil der Gerechte auch zu der Zeit wil das siebende Gebot in gehöriger Beobachtung erhalten haben: du solst nicht stehlen; **A**ber der **G**ott **Z**ebaoth hat dich beschützt / daß du nicht erschrocke vor der Pestilenz / die im finstern schleicht / vor der Seuche / die im Rittage verderbet.

Pf. 18, 2. 5.  
Ez. 38, 17.

Sir. 38, 1.

Sap. 16, 12.  
Jer. 30, 12.  
Alb. Crā-  
zig Wan-  
dal. 1, 12.  
c. 31. f. m.

289.  
Exod. 15, 26.

Secundū  
olim mo-  
nium.  
Citō;  
longē,  
tardē.  
Echl.  
Abdanc.  
Part II.  
p. m. 117.

Ex. 20, 15.  
Pf. 91, 6.

(b) Cau-

(\*) Idem & tempore pestis Dan. Greserus adus Dresdz superatten- dens γυναικός Evangel. secit Curr. Vit. p. m. 44.



## Taubenheimisches Denckmahl.

(b) *Causam protectionis instrumentalem*, Das Mittel der **Bewahrung**. Hastu doch ihn/ sprach Satan/ sein Haus/ und alles/ was er hat / rings umher verwahret / יָרַבְתָּוּ du hast einen Baum gleichsam/ oder einen Wall umb Ihn/sein Haus/und alles/was er hat / gezogen / nach der (\*) Eberiner Sprache: du hast's mit einem Wall umgeben/ oder/ wie es der Araber (λ) ausspricht: umschanget. Womit aber? sonder allen Zweifel mit den H. Engeln. Denn das sind die Starcken aus dem starcken Israel/die umb das **Bette Salomo**/ das ist/ umb die Christliche/ hier streitende Kirche 2 20 rings umher stehen. Weswegen denn auch David spricht: der Engel des H. Erren lagert sich um die her/ so ihn fürchten / und hilfft ihnen aus. Nicht / daß uns Gott ohne die Mittel-Personen nicht bewahren könnte / sondern/ daß es Ihm also beliebet/ sich der Engel Dienst zugebrauchen / welche allzumahl πνεύματα λειτουργικά dienstbare Geister ausgesendet zum Dienst umb derer Willen/ die ererben sollen die Seeligkeit. Exempel dessen haben wir an den Kindern Israel; dem Propheten Elisa; den drey Männern im feurigen Ofen; dem Daniel; Dan. 6, 22. dem Apostel Petro A. Ct. 12, 11. und mit hinden-Ansetzung unzehlich-anderer an uns selber. Denn Gott hat ja freylich auch seinen Engeln über uns Befehl gethan/ daß sie uns behütet auf allen unsren Wegen. Umb des Ambrosii, eines H. Kirchen-Lehrers Haus / mußte auch ein Zauberer auf der Tortur bekennen/ ist allerwege ein Feuer gewesen/welches/ weil es über dasselbe gegangen / und die Teufel / so Ambrosium auff begehren des Zauberers/ weil er gewiß! seine Sünde ernstlich bestraffet/ ertödtet sollen/ auch von ferne gebrant/ so haben sie nicht an ihn können kommen.

\* Ab Eberō n. qvi ædificationem turris Babylon. omni ope dissuasit denominatum esse lingvarum primam, veramq; Ecclesiam usq; ad tempus Christi, autumat Lutherus Comment. sup. Gen. c. 11. f. 172. Cedrenus Compend. hist. p. 9. Qvanqvām alii alia. Lege Pl. Reverend. M. Bernhards Schmid's Exercit. II. de lingvâ Ebrââ.

(λ) Litem nostram non facimus, an Job librum suum Ebrââ scripserit, an ex Arabicâ cum lingvâ in Ebrâam Moses, trans-& sic in Caronem retulerit, Vid. Ursinus Annal. Sacr. Vol. 2, L. 4. c. 12. Sect. 1. q. 3. 4. p. 185

Cant. 3, 7  
8.  
Lutherus  
Coment.  
lat in  
Gen 6, 19  
f. m. 132.  
Hebr. 1,  
14.  
Exod. 14,  
19.  
2. Reg. 6,  
17.  
Dan. 3, 95  
Pf. 91, 11.  
Rösel,  
Floril. fe-  
stival. P. I  
p. m. 470.  
471. ex  
vitâ Am-  
brosii ad  
August.  
scriptâ.

## Taubenheimisches Denckmahl.

kommen. Da der Christliche Griechische Kayser Constantinus M. mit dem Licinio Krieg geführt/ und selbigem in Thracia bey Adria-  
 nopel eine Schlacht geliefert/ hat er über seinen Kriegs-Heere lauter  
 Feuer-Flammen schweben sehen. Was bedeutete dieses? die H. Engel/  
 von denen David saget: du machst/ frommer Gott! deine Engel zu Win-  
 den/ und deine Diener zu Feuer-Flammen. Und eben die sind auch umb  
 uns auf Gottl. Geheiß/ eine feurige Mauer gewesen Zach. 2, 5. Daß  
 auch derjenige / so seiner Wohnung noch der Gefahr am allermechsten  
 gewesen/ sagen können: Ich liege und schlaffe ganz mit Frieden: denn  
 du Herr hilffest mir/ daß ich sicher wohne. Daraus lernet nun derer  
 Worte/ die in unser Taubenheimisches Gedenkmal eingzeichnet/  
**Wahrheit erkennen:**

**Cædenti resistitur,**

Es widerstehet der Gewalt die grössere Gewalt / weil Gott der frommen Christen  
 Schutz/ Trutz/ und auch Auffenthalt. Wahr ist's! indem der Satan diesen is das Gift  
 an den Hals geworffen/ und sie dadurch dem Leibe/ nicht aber der Seelen nach (denn die ist  
 auch durch dieses Mittel/ und schmeckte es der glaublosen Vernunft noch so bitter / in die  
 Schoß Abrahâ gelanget/) getödtet/ so hat er es dadurch erwiesen/ daß er nicht einer gerin-  
 gen Macht. Umb der Ursache Willen nennet ihn Christus selbst einen starcken/gewapne-  
 ten/ welcher Eisen wie Stroh / und Erzt wie Stoppeln achtet. Paulus zielet auf eben-  
 mäßiges in diesen Worten: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen / sondern  
 mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit dem Fürsten dieser Welt. Er erwies auch  
 solches zur Gnüge/ wenn er in einer Nacht aller Egyptier Erste Geburth tödtete. Jedoch  
 ist einer weit grössern Macht unser Gott/ welcher ihn in der Person Christi überwunden/  
 Schau getragen öffentlich / und einen Triumph aus Ihm gemacht / auch mit Ketten der  
 Finsternis gebunden/ also/ daß nunmehr seine Macht eine umschrenckte Macht / und er  
 nichts mehr thun kan/ als was ihm von Gott zugelassen. So konte er nicht ohne Bewil-  
 ligung Christi in die Heerde Saur fahren / viel weniger / wie gern er gewolt / dem Hiob  
 das Leben benehmen; Gott hatte es Ihm verbothen: Siehe da/er/ der Hiob sey in dei-  
 ner Hand; doch schon seines Lebens. Bernhardus stimmt hiernit folgendes überein:  
 Rugire Satan potest, ferire non potest, der Satan kan nicht mehr / als brüllen/  
 schlagen aber [wenn es ihm nicht von Gott zugelassen/] kan er nicht. Wenn wolt ihr nun  
 diese wunderliche Errettung anders/ als euerm Gotte zuschreiben? Weiland regierte ei-  
 ne Pest zu Athen im Griechenland/ wer an derselben franck wurde/ selbiges Leibes-Glieder  
 fielen innerhalb wenig Tagen/ nachdem sie verfaulet/ abe. Eine andere war von solcher

M. Qvirs-  
Feld.

Geistl.

Hochzeit X.

Liebes-

Spiegel

p.m. 48r.

Ps. 104, 4.

Ps. 4, 9.

Luc. 16, 22

Luc. 11, 22.

Hiob. 41,

18.

Eph. 6, 12.

Exod. 9, 15

Apoc. 5, 5

Col. 2, 15.

2. Pet. 2, 4

Matth. 8,

31.

Hiob. 2, 6

In Pl. qv̄i

habitat.

Hesttig-  
Serm. 13.

Chronic. Carion. hbr. II. f. m. 71. 72. De qv̄o Bodinus sequentia: Est ali-  
 quanto copiosior in disputationibus de Religione, ut erat Religioni, ac  
 Pietati deditus, qv̄a, si odiosa videntur præteriri facile possunt, cætera,  
 qv̄a in universum de Rebus publicis clarioribus dici potuerant, brevi-  
 ser, & acuratè complexus.

AN 23

# Taubenheimisches Denckmahl.

Hestigkeit/ daß dadurch innerhalb 5. Jahren das 3te Theil der Menschen in ganz Europa getödtet. ibid. liter. 5. f. 5. 4. Im Jahr Christi 1316 ergoß sich zu Gdrütz die Pest über alle massen/ worauff nebst der Zhentung eine daraus entstehende Pest folgte / welche biß ins 3te Jahr wehrete. Richter. Axiomat. Polit. Regul. 308. p. m. 689. ex Annal. Gorlicenf. Was meinet ihr Geliebte? Hätte es dem Satan frey gestanden/ er würde es auf eben diese Art auch allhie gemacht haben. Daß aber unsere Plage mit jenen der Länge/ derer Verstorbenen Menge / und Abscheuligkeit nach nicht zugleich; wenn wolt Jhrs zuschreiben? Nicht mit unsern Benachbarten dem H. Sebastiano / der weiß von uns nichts / er kennt uns auch nicht; Gott aber ist unser Erlöser gewesen. Es. 64/16. Darumb/ so erkenne doch ein jegliches daraus Gottes Güte. Warlich! die ist es/ daß ich / [ungeachtet man mich zusambt dem Meinigen in der nähe und ferne todt gesagt] und ihr nicht gar aus seyd. Thren. 3/22. Erweist euer danckbares Gemüthe: wie soll ich dem H. Erren/sprechende/ vergelten alle seine Wohlthat/ die er mir thut? Conradus von Lichtenau führets an/daß/da Anno Christi 1348 eine grausame Pestilenz fast ganz Europam durchkrochen / so waren die Menschen an selber lachende und mit Freuden gestorben/ also/ daß/ wenn sie den Geist auffgeben sollen/ sie gejauchzet/ und Gott gelobet. Haben das die/ so daran gestorben/ gethan / je / so bedenkts doch umb Gottes Willen/ daß ein jeder unter uns sein Leben / gleich einer Beurthe davon gebracht / und sage mit David: Lobe den H. Erren meine Seele/ und vergiß nicht/ was er mir gutes gethan hat. Der dein Leben vom Verderben errettet. Setz aus den Augen und Herzen die alten Sünden-Tritte / damit nicht Gott über uns von neuen erzürnet / und das letztere ärger / denn das erste gemacht werde. Hingegen lasset uns erbarlich wandeln/ als am Tage / nicht in Fressen und Saufen/ nicht in Cammern und Unzucht/ nicht in Hader und Reid/ sondern ziehet an den H. Erren Jesum Christum. Letzlich unterlast auch nicht nachmals zu wiederholen euer Dittren Gott biß fernerweit unsre Zuversicht und Stärke. So werden wir unter dem Schirm des Höchsten sitzen/ und unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben. Er wird uns mit seinen Fittigen decken / nicht anders / als wie eine Henne ihre Küchlein versammlet unter ihre Flügel/ unser Schirm und Schild seyn/ daß uns kein Ubel begegnen/ und keine Plage sich zu unsrer Hütten wird nahen dürfen. Nun du liebreicher Gott! das ist das Lob/ und Danck-Opffer/ welches dir unsre Lippen in diesem auffgerichteten Taubenheimischen Gedenkmahl bringen/ laß dir's/ so schlecht und geringe es immer / gefallen / und gedencke unser aller dabey / mein GOTT! im

Pl. 116, 12.  
 Citat. à  
 Martin.  
 Bohem.  
 Conc.  
 von den 3  
 Landplagen  
 Conc. 21.  
 Jer. 38, 2.  
 Pl. 103, 1. 2.  
 3. 4.  
 Rom. 15,  
 13. 14.  
 Pl. 46, 1.  
 Pl. 91, 1. 2.  
 4. 10.  
 Matth. 23  
 37.  
 Hebr. 13,  
 15. 16.  
 Neh. 13, 31

Besten / A M E N.  
 E N D E.





Q. N. 152, 17

Mit Gottes

Das

# Laubenheimische

Welches in diesen

## CÆDENTIRES

Es widerstehet der Gewalt

Weil GOTT der frommen Ghe  
auch Auffenthalt / und zwar

Hiob 1. verl. 7, 8

Der HERR sprach zu den Sa  
was er hat rings umbh  
vermöge einer her

# Dank = D

Zu der Zeit/als selbiges Orthes N  
GOTT mit der gräulichen Pestilen  
ptembr. des 1680sten Heyl-Jahres in die 18. Wochen anhe  
Alt/gestorben/die in erwehnter Gemeine sich befindend  
gnädigsten Herrrens/ ergangene Budyinische Ober-  
Wachen von der Ober-Gemeine so lange abgesondert/  
mit Predigen / heiligen Sacraments-Austheilung / Si  
wie auch Dinstags wochentlich in der Beth-Stunde unte  
Mahl-Brücken nach dem in der Kirche geendigtem geh  
der aber getaufft/des Tages(war der 2. Februar. Anno 16  
auff des Hochlöbl. Ober-Ampts Vergünstigung nach vorh  
Sermon/und zu Gott abgeschickten Lob-Gebethe unter  
und Klange der Glocken mit der Ober-Gemeine ve  
wurde/auf richten / und auf mahliges Be  
Kinder zum Druck überge

M. GEORGE Gottlob Pisch

Budyin/druckts Andreas Richter im diesen

x



Handwritten number '23' and a letter 'e' inside a circular stamp.

Stamp: ...S-BIBLIOTHEK ...ALLE ...BAALE)

Stamp: ...IECA ...IVIANA

